



Ho Chi Minh City, das frühere Saigon, aus der Luft betrachtet. Über sechs Millionen Menschen leben permanent hier, hinzu kommen etwa zwei Millionen Pendler und Zuzügler. 2020 sollen zwei Drittel der Weltbevölkerung in Megacities vorrangig Asiens leben. Foto: BTU

Lausitzer Einsatz für Megastädte

KLIMAFORSCHUNG Die BTU Cottbus leitet Drei-Millionen-Euro-Projekt in Ho Chi Minh City

Vietnam ist wegen seiner topografischen Lage durch den Klimawandel stark gefährdet – gerade in der Megastadt (englisch: Megacity; Stadt mit über drei Millionen Einwohnern) Ho Chi Minh City, die mit ihren über sechs Millionen Einwohnern zu den am schnellsten wachsenden Boomstädten der Welt zählt. Um Strategien zu finden, mit diesen Extremen umzugehen, hat die Brandenburgische Technische Universität (BTU) Cottbus jetzt den Zuschlag für ein Forschungsprojekt bekommen, das vom Bundesforschungsministerium mit drei Millionen Euro gefördert wird.

VON STEFFI SCHUBERT

Dicht an dicht drängen sich die Motorbikes durch die Straßen, umkurven das einzige Auto weit und breit. Was annimmt wie eine Szene aus einem seltsamen Film, ist der tägliche Wahnsinn in Ho Chi Minh City. „Auf 1000 Einwohner kommen etwa 400 Motorbikes und 40 Autos, in einer westlichen Stadt wie Wien ist das Verhältnis genau umgedreht“, berichtet Prof. Michael Schmidt vom BTU-Lehrstuhl Umweltplanung, der gemeinsam mit Prof. Volker Martin vom Lehrstuhl Stadtplanung

und Raumgestaltung das Projekt leitet. „Das sind etwa 2,4 Millionen Motorbikes in der Stadt, öffentlichen Nahverkehr gibt es fast keinen.“ Zu den verstopften Straßen kommen jedoch noch weitere Probleme: beispielsweise die Energieknappheit. In den letzten fünf Jahren hat sich der Energieverbrauch in Ho Chi Minh City verdoppelt, vor allem wegen der vielen Klimaanlagen – was wiederum aus den Klimaextremen resultiert: Einerseits wird die Stadt oft durch starke Niederschläge und den Anstieg des Meeresspiegels überschwemmt, andererseits ist es im Zentrum fast zehn Grad wärmer als in der Umgebung. „Da geht es um das Phänomen Hitze-Stress in großen Städten“, sagt Schmidt. Hinzu komme die verschachtelte Bauweise der charakteristischen Shop-Houses, wo unten gearbeitet und oben gewohnt werde. Die Punkte Abfallentsorgung, Kanalisation, Infrastruktur oder Stadtplanung blieben hier oft völlig auf der Strecke. „Deshalb wollen wir regionale Strategien zur Anpassung an den Klimawandel entwickeln – das gibt es so noch nicht“, erklärt Schmidt.

Deshalb war die Freude an der Cottbuser Universität groß, als die Förderzusage vom Bundesforschungsministerium innerhalb des Schwerpunktes „Forschung für die nachhaltige Entwicklung der Megastädte von



2,4 Millionen Motorbikes schieben sich durch die Straßen der Megastadt.

morgen“ kam. Unter Leitung der BTU werden acht weitere deutsche Universitäten und Einrichtungen, darunter das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung Dresden, und sechs vietnamesische Wissenschaftseinrichtungen an dem Projekt arbeiten – fünf Jahre lang.

Das Projekt sei ein gutes Beispiel zu zeigen, dass die BTU nicht nur in der Lausitz, sondern auch international gefragt sei, sagte BTU-Präsident Walther Ch. Zimmerli. Denn die Kontakte zwischen Cottbus und Ho Chi Minh City bestehen schon lange – seit Prof. Volker Martin vor etwa zwölf Jahren die Faszination für diese Megastadt entdeckte (die RUNDSCHAU berichtete).

Seit über drei Jahren arbeitet er bereits mit seinem Team an der Stadtentwicklung der vietnamesischen Metropole, erfasste die Wohnsituation gemeinsam mit dem Chefstadtplaner Prof. Nguyen Trong Hoa. „Man kann sich das gar nicht vorstellen: Jeden Tag kommen etwa 1000 neue Menschen in die Stadt, es fehlen

500 000 Wohneinheiten“, so Volker Martin. „Deutschland ist weltweit führend in der Gebäudetechnik. Deshalb wollen die Vietnamesen, dass wir Experten für ihre Probleme schicken.“ Darum entwickelt das Projektteam jetzt Vorschläge und Prototypen, die sich für die Megastadt eignen. „Unser baulicher Favorit ist ein Haus, das unten ein Shop und oben zwei Wohnungen der Art Maisonette hat, also insgesamt fünf Geschosse“, sagt der Cottbuser Wissenschaftler. Wichtig sei es auch, angemessene Materialien zu finden. „Wir hoffen, dass wir nicht nur deutsches Know-How liefern, sondern dass auch deutsche Firmen in Ho Chi Minh City arbeiten können.“ Ob auch regionale Unternehmen darunter sind, hänge davon ab, ob Partnerfirmen aus Brandenburg gewonnen werden können, so Martin. An den Planungsarbeiten seien bereits Experten aus Berlin und Brandenburg beteiligt.

Die Forschungsergebnisse sollen auch auf andere Megastädte wie Hanoi übertragen werden können.



Die Projektleiter Prof. Michael Schmidt und Prof. Volker Martin von der BTU Cottbus (v.l.)